

SCHWARZ CONTEMPORARY

Pressemitteilung - August 2018

MARLON WOBST - Haare

31. August bis 30. September 2018

Wir freuen uns, die fünfte Einzelausstellung von Marlon Wobst bei SCHWARZ CONTEMPORARY bekannt geben zu dürfen.

Filz ist ein grobes und strapazierfähiges Material. Mit Joseph Beuys kam der Stoff Anfang der Sechziger in die zeitgenössische Kunst. Als kulturhistorisch reiches und zugleich ‚armes‘ Material diente Filz mit seinen Wärme- und Schutzfunktionen nicht nur ästhetisch, sondern auch ganz praktisch, etwa bei Aktionen und Happenings. Robert Morris hingegen interessierte sich Ende der Sechziger für die aus den Materialeigenschaften resultierenden Qualitäten des als ‚hautartig‘ empfundenen Stoffes, den er in skulpturalen Anordnungen von Streifen und Stücken von Galerie- und Museumswänden hängen ließ. Martin Kippenberger schlüpfte später in einen Filzanzug und alle erkannten dies sofort als typische Beuys-Referenz. Die Künstlerin Wiebke Siem wiederum entwickelt ihre ‚Soft Sculptures‘ mit Blick auf die Mode-, Kunst- und Design-Geschichte. Als wandelnde Skulpturen könnte man auch die wulstigen Material-Silhouetten begreifen, die Rei Kawakubo für ihre Avantgarde-Modemarke *Comme des Garçons* entwirft.

Betrachtet man die neuen Wollfilzbilder von Marlon Wobst unter diesen Vorzeichen, dann wirken sie von ebendieser Geschichte geradezu unbeschwert. Eher zufällig stieß der 1980 in Wiesbaden geborene Künstler vor einiger Zeit auf das traditionsreiche Material, das sich auch in Hobby-Bastel-Kreisen oder in der Esoterik-Mode großer Beliebtheit erfreut. In diesem Kontext studierte er die Grundlagen des Filzens und nutzt diese Technik, um seine Praxis als Maler zu erweitern. Im Reich der Filzbilder setzen sich die Sujets seiner Gemälde fort: Sex- und Strandszenen, Brüste, Penisse, Schamhaar, Bikinistreifen, Tennissocken, Sportlerbilder, Badende und Schwimmende – bis hin zur Reproduktion eines eigentümlichen Einkaufszettels, den der Künstler einst auf dem Boden eines

Supermarkts entdeckte. Wobst arbeitet vorrangig mit Klein- und Mittelformaten – das bislang größte Filzbild misst jedoch 2 x 2,70 Meter. In der Palette folgen die Filze ästhetisch der bisherigen Malerei des Künstlers, der mit „Primärfarben in einer Welt von Mischtönen“ arbeitet.

Filze, darauf wies die Kunsthistorikerin Monika Wagner einst hin, „sind keine Gewebe, bestehen nicht aus einem geordneten System von Fäden und gewinnen ihren Halt nicht aus der Verzahnung von Kette und Schuss. Vielmehr werden die tierischen Haare gewalkt und durch Wasser, Wärme und mechanischen Druck unentwirrbar miteinander verfilzt. [...] Aus dem chaotischen Gewirr seiner Bestandteile bezieht der Filz die diffuse grau-braune Farbigkeit, zu der sich, sofern er nicht gefärbt wird, die Farben der verwendeten Fasern vermischen, ohne wie in einem Gewebe ein Muster zu bilden.“ Das anarchistische Moment ist im Fall der Kunst von Wobst Teil von Form und Inhalt zugleich. Vielleicht ist der libertäre Humor (und das Interesse an Pop-Phänomenen wie dem Sport) in den Bildern von Wobst in der Haltung näher an den legendären Muppet-Filzfiguren Jim Hensons als am gräulich-erdfarbenen Kunstschamanismus von Joseph Beuys. Beim Tennisball verlängert der Filz die Haltbarkeit und verbessert die Flug- und Sprungeigenschaften. Er sorgt für einen gewissen Flugwiderstand und verlangsamt den Ball. Am Boden springt er etwas weicher. Marlon Wobst hat mit seinen Filzbildern ein neues Spiel eröffnet. Die beidhändige Rückhand von Venus Williams, druckvoll und präzise, passt perfekt ins Bild.

Text: Kito Nedo

Die Eröffnung findet am Donnerstag, 30. August 2018, von 18 bis 20 Uhr statt.

Für weitere Informationen, Bildmaterial und Anfragen wenden Sie sich gerne jederzeit an die Galerie: mail@schwarz-contemporary.com